Zeitschrift: Werdenberger Jahrbuch : Beiträge zu Geschichte und Kultur der Gemeinden Wartau, Sevelen, Buchs, Grabs, Gams und Sennwald

Herausgeber: Historischer Verein der Region Werdenberg

Band: 32 (2019)

Artikel: Soldatische Grüsse an sein Kind

Autor: Rauber, Hanna

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1036192

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

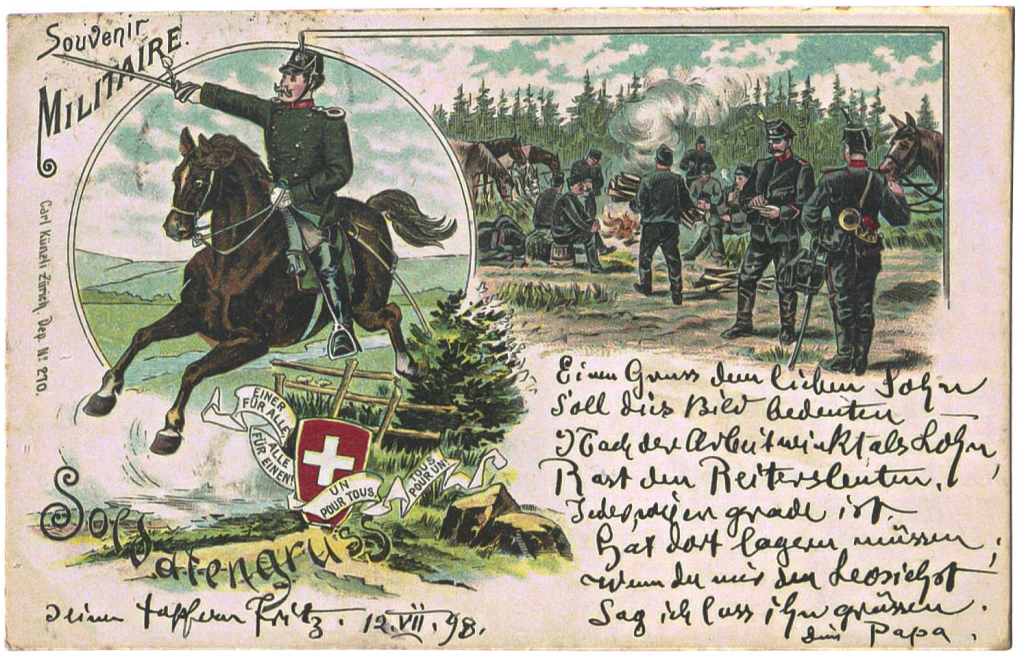
Hanna Rauber

Soldatische Grüsse an sein Kind

Im Sommer 1898 schrieb Fritz Rohrer sen. seinem Sohn Fritz Rohrer jun. militärisch gesinnte Reime auf sogenannten «Soldatengruss»-Postkarten. Dabei handelte es sich um farbig gezeichnete militärische Szenen, die nicht etwa von der Militärverwaltung, sondern vom Weltpostverein für die Schweiz herausgegeben und vom Verlag Carl Künzli, Zürich, gedruckt wurden.

Der Buchser Fritz Rohrer sen. (1848–1932), Sohn des Politikers Christian Rohrer (1811–1886), war Arzt und Liederdichter in Zürich.[1] Zwischen 1885 und 1921 dozierte er Ohrenheilkunde an der Universität Zürich, war jahrelang Präsident des Züricher Männerchors und Vorstandsmitglied der Schweizerischen Botanischen Gesellschaft. Nach seinem Studium in Zürich praktizierte Fritz Rohrer sen. drei Jahre in Buchs, war gleichzeitig Stellvertreter des Bezirksarztes im Kreis Werdenberg-Sargans und amtete als Bezirksschulpfleger und Kantonsrat. Er wohnte damals in seinem Haus an der Bahnhofstrasse (heute Parkhof) und zog 1874 nach Zürich. Seine Praxis befand sich am Grossmünsterplatz. Er wurde Vater von fünf Kindern und blieb Besitzer der Liegenschaft in Buchs.[2] Dorthin schickte er seinem damals 10-jährigen Sohn Fritz – der wohl hier in den Ferien weilte – innerhalb von zwanzig Tagen von seinem Zürcher Domizil aus fünf Postkarten mit Reimen, passend zu den jeweiligen Kartensujets.[3] Eine sechste Karte erhielt Fritz Rohrer jun. zwei Jahre später zum Geburtstag mit der Hoffnung, ihn einst als Sanitätsoffizier begrüssen zu können.

Fritz Rohrer jun. wurde ebenfalls Mediziner und Dozent. Er starb am 24. März 1926 nach schwerer Krankheit im Alter von nur 38 Jahren.[4]



Seinem tapferen Fritz. 12.VII.98

Einen Gruss dem lieben Sohn
Soll dies Bild bedeuten –
Nach der Arbeit winkt als Lohn,
Rast den Reitersleuten.
Jeder, wie er grade ist,
Hat dort lagern müssen;
Wenn du mir den Leo siehst
Sag ich lass ihn grüssen.
Dein Papa.

Zürich 14.VII.98

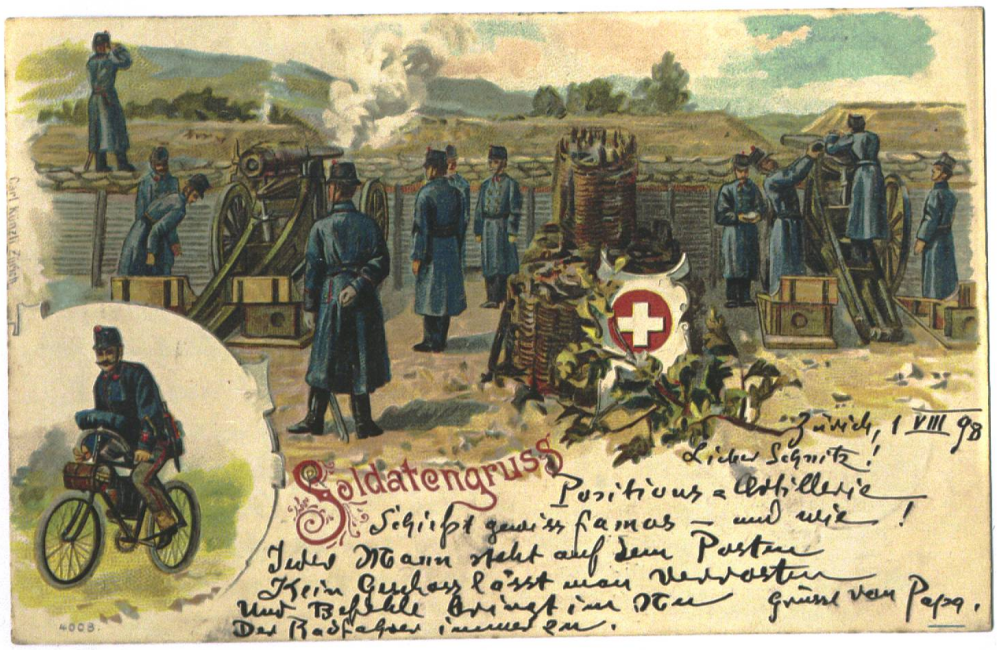
So jetzt kommt die Batterie
Schiessen kann sie flott – und wie.
Jeder Schuss gelangt ans Ziel
Trifft dort wenig oder viel!
Wer ein rechter Schweizer ist
wird ein braver Artillerist
wird ein wackerer Soldat
Fest und treu, in Wort & That.
Zu Befehl! Herr Hauptmann!
Dein Papa.

15.VII.98

Sei's im Felddienst im Bivak
Immer flott mit Sack und Pack
hell das Auge, sicherer Schuss
Flink und fest in Hand und Fuss
Stets bereit zu Mannesthat
Ist der Schweizer Feldsoldat.
Viele Grüsse an alle. Euer Papa.

Lieber Fritz 29.VII.98

Respekt, jetzt kommt die Sanität
und was der Kriegsgott niedermäht
Das sammelt sie getreulich ein
Und richtet was zerbrochen ein
Die Schäden werden und die Wunden
Streng antiseptisch gleich verbunden,
Was distordirt ist und luxirt,
Wird adaptirt, zurechtbuxirt,
Zuweilen heissts Resertion,
Im Schlimmsten Amputation.
Sie kommt gewiss niemals zu spät
Respekt sie kommt, die Sanität.
Gruss von Papa.



Zürich, 1.VII.98

Lieber Schnitz!
Positivus & Artillerie
Schiesst gewiss famos – und wie!
Jeder Mann steht auf dem Posten
Kein Geschoss lässt man verrosten
Und Befehle bringt im Nu
Der Radfahrer immer zu.
Grüsse von Papa.

Zürich, den
15.IV.02

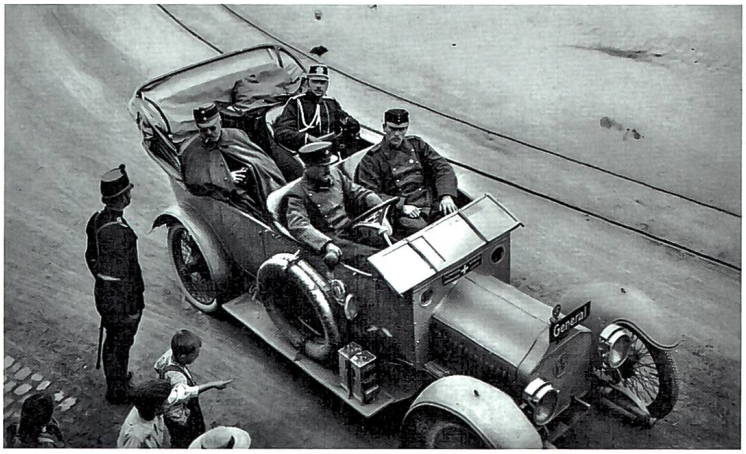
Lieber Fritz! Da Du ja auch eine
grosse Kriegsgurgel bist gratuliere ich
Dir zum Geburtstag auch noch als alter
Sanitaetshauptmann, in der Hoffnung
Dich dereinst als schweizerischen Sanitaets-
officier begrüssen zu können. Dein Papa.

Militärpostkarten

Militärpostkarten wurden zur Zeit der beiden Weltkriege in erster Linie zu Spendenzwecken verkauft. Es existieren Karten mit und ohne Truppeneinheitsangaben. Sujets ohne Angaben zur Einheit wurden in der Regel von Wohltätigkeitsorganisationen oder Kunstverlagen publiziert. Noch heute gibt es aktuelle Militärpostkarten zu kaufen, die alten Exemplare wurden zu gesuchten Sammlerobjekten.

Die ältesten Karten mit militärischen Motiven existieren seit etwa 1890. Es handelt sich meist um farbige Lithografien, die als «Soldatengruss/Souvenir Militaire» herausgegeben wurden, wie sie auch der Arzt Fritz Rohrer von Zürich als Korrespondenzkarten für seinen Sohn Fritz in Buchs verwendete. Viele Militärpostkarten erschienen während der Mobilmachungen vor den Weltkriegen und waren aus Sicherheitsgründen nur selten mit Ortsnamen verbunden. Die Auswahl an Sujets war gross: Beliebt waren Fotos in Schwarz-Weiss von Einsätzen verschiedener Truppeneinheiten, aufgeteilt in Infanterie, Artillerie, Kavallerie, Sanität und so weiter. Von jeder Einheit wurden wiederum Postkarten verschiedener Bataillone mit unterschiedlichen Motiven gedruckt. Dazu kamen auch noch die Fotos der Armeeführung. Karten mit Mehrfachportraits der Heeresführung, aber auch Einzelportraits zum Beispiel von General Ulrich Wille und seinen Truppenführern im Ersten Weltkrieg oder von Henri Guisan, General der Schweizer Armee während des Zweiten Weltkriegs.

Feldpostkarte *Infanterie-Truppe* vor der Kulisse der Churfirsten, 1918.



Feldpostkarte *General Ulrich Wille* in «seinem» Auto, Grenzbesetzung 1914, Verlag E. Synnberg, Luzern.

Feldpostkarte *General Henri Guisan*, 1939, Verlag Max Künzli, C. Künzli-Tobler's Nachf., Zürich.

Feldpostkarte *Festung Sargans* zugunsten des Unterstützungsfonds der Festung, 1939/41, Verlag Gebr. Fretz AG, Zürich.

Prosit Neujahr 1917 von H. Loutan, Edition Guggenheim & Co., Zürich.

Viele Künstler haben sich der Feldpostkarten angenommen, unter ihnen der St. Galler Augustin Meinrad Bächtiger, dann Willy Friedrich Burger, I.G. Hugentobler, Emil Huber oder auch der bekannte Silva-Buch-Illustrator Otto Baumberger, der sich dem Motiv «Kommandostab» der verschiedenen Divisionen widmete, und viele mehr. Während des Ersten Weltkriegs waren patriotische Sujets mit Schweizerfahnen, illustrierte Karten mit Soldatenliedern oder Wachtposten-Motive sehr beliebt. Bei der Mobilmachung des Zweiten Weltkriegs kamen eher die Fliegerabwehr, Funker oder Grenztruppen zum Zuge. Motorisierte oder Territorialtruppen, Verpflegung und Telegraphenpioniere oder die Transporttruppen inspirierten Zeichner und Fotografen für weitere Sujets. Selbst der Luftschutz sowie der Hilfs- und Frauenhilfsdienst bekamen eigene Postkarten. Armeemeisterschaften und Spendensujets von Wohltätigkeitsorganisationen wurden auf diese Weise verewigt. Als Beispiel dienen hier die Bundesfeierspenden 1914/18 zugunsten der durch den Krieg in Not geratenen Miteidgenossen oder für notleidende Wehrmänner, die von Hans Beat Wieland gezeichneten Karten zugunsten bedürftiger Wehrmänner der St. Gotthard-Besatzung oder die Sammlung des Lesezirkels Zürich-Hottingen zugunsten der schweizerischen Soldatenstuben. Auch die Festung Sargans erhielt für ihren Unterstützungsfonds eine eigene Postkarte. An Ostern und zum Jahreswechsel wurde auf die bestehenden Karten ein Gruss aufgedruckt, manchmal wurden sie neu gestaltet.

Ein ganz spezielles Genre innerhalb der Soldatenpost sind die Humorkarten. Witz und Kitsch und teilweise hochinteressante Karikaturen wie die von Paul Hosch oder H. Loutan sind im Militär von Anfang an ein Thema. Einerseits werden die Soldaten selbst, ihre Vorgesetzten oder die einzelnen Dienste aufs Korn genommen, anderseits sind die Einsamkeit im Dienst, das Vermissen der Geliebten oder mangelnde Motivation und Kranksein beliebte Motive. Kitsch-Karten mit romantischen Abschiedsszenen, Treueschwüren

Militärpostkarte «Im Krankenzimmer», Verlag Jos. Schönenberger, Wyl, St. Gallen, No. 1033/4.

und Liebesgedichten wurden regelrecht zur Massenware.

Am interessantesten jedoch sind jene Militär-Postkarten, die bis in die heutige Zeit von den Soldaten selbst gezeichnet werden. Sie drücken meist persönliche Stimmungen und Gedanken aus, können unvermittelt Botschaften überbringen und sind manchmal ausgesprochen ironisch. Der verstorbene Zeichnungslehrer Kurt Metzler, St. Margrethen, und der Lehrer Felix Schmid, Grabs, sind wahre Meister dieses Fachs.

Hanna Rauber, *1949, ehemalige Umwelt- und Sicherheitsbeauftragte, heute Archivarin des Werdenberger Kulturarchivs der HHVW.

Anmerkungen

1 Kessler 1991 berichtet ausführlich über den «Dichter und Sänger» Dr. med. Fritz Rohrer von Buchs.
2 StASG, Lagerbuch 1874/75.
3 OA Grabs, Ansichtskartensammlung A. Bicker, Grabs.
4 W&O 26.03.1926, Todesanzeige.

Literatur

Studer-Geisser 2014
Isabella Studer-Geisser: Augustin Meinrad Bächtiger, in: 154. Neujahrsblatt des historischen Vereins des Kantons St. Gallen 2014.

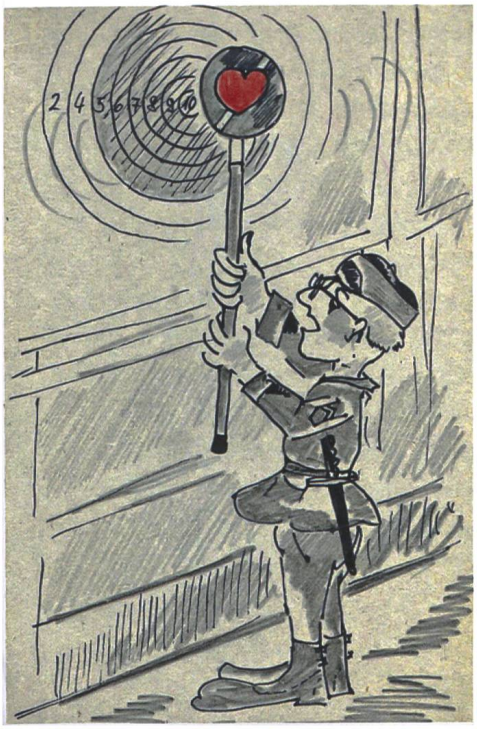
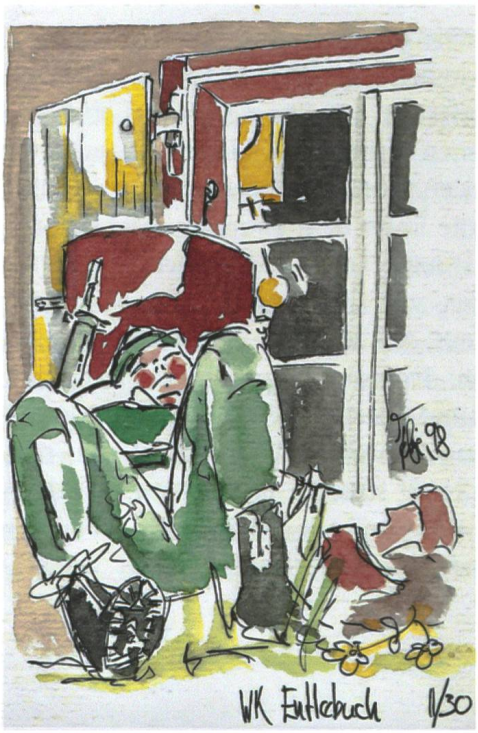
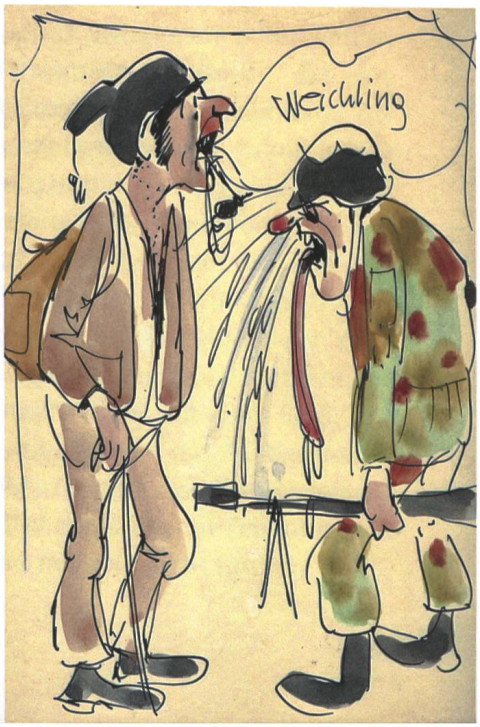
Wittwer 2005
Markus Wittwer: Die Militärpostkarten und Ganzsachen der Schweiz, 1. und 2. Weltkrieg, Urdorf 2005.

Kessler 1991
Noldi Kessler: «Rütli, heilig Ort der Ahnen…», in: Werdenberger Jahrbuch 4, 1991. S. 89–95.

Lagerbuch 1874/75
StASG, Lagerbuch 1874/75 Gebäudeassekuranz-Kataster Buchs SG.

W&O 1926
Todesanzeige Dr. med. Fritz Rohrer, jun., in: Werdenberger & Obertoggenburger, 26.03.1926.

Handgezeichnete Soldatenpostkarte von Felix Schmid, 1985.

Handgezeichnete Soldatenpostkarte von Felix Schmid, WK Entlebuch, 1998.

Handgezeichnete Soldatenpostkarte von Kurt Metzler, 1985.